

Thema: Bilder zur Bibel im Judentum

Sohn v. H. Bobschaffer
Fr. Direktor
d. Gewerbevereins
sein v. H. Direktor des
öster. Kulturhauses

Judentum gilt allgemein
als bilderfeindlich:

Ex. 20, 4-5 (Deut. 5, 8):

„Du sollst dir kein Bild-
nis machen und keine
Darstellung von dem,
was am Himmel droben,
auf der Erde unten oder
im Wasser unter der
Erde ist. Du sollst dich
nicht niederwerfen und
sollst sie nicht verehren.
Denn ich, der Herr, dein
Gott, bin ein eifersüchti-
ger Gott.“

Dieses Gebot hatte zwar
König Salomo nicht
daran gehindert, seinen
Thron mit Löwen-
Standbildern zu schmücken
oder im Vorhof des Tem-
pels das von 12 Rindern
getragene Eherne Meer
aufzustellen, oder die
Keruben auf dem Deckel
der Bundeslade auszu-
bringen. Denn hier
war nirgends von
Verehrung die Rede.

Aber diese Selbstverständlichkeit schien ins Wanken zu geraten, als die Juden 587 v. Chr. von Nebukadnezar ins Babylonische Exil geführt wurden.

Denn die mit Statuen und Bildern geschmückten heidnischen Tempel in Babylonien mögen so manchen/schon damals zur Assimilation bereiten Juden/vom Glauben der Väter weggeführt haben. Daher bemühten die konservativen Gesetzeslehrer vor allem die Bilderfrage, um jede Teilnahme des Judentums an der materiellen Kultur der Umwelt zu verhindern. Und diese Einstellung gegenüber Bildern und Bildwerken erwies sich auch nach der Rückkehr der Juden aus Babylonien unter der Herrschaft der Römer als günstig. Denn als z. B. der Römische

Prap 2
Kaiser Caligula 39 u. Chr.
seine Statue im Tempel
von Jerusalem auf-
stellen wollte, bannete
die Tempelpriesterschaft
dieses Anstehen mit
dem Hinweis auf das
Bilderverbot ablehnen.
All dies änderte sich,
als der Tempel 70 u. Chr.
und hierauf ganz Jerusalem von den
Römern zerstört wurden.

Jetzt hatte die Gottheit
ihre Wohnung verloren
und es würde die
Synagoge zur Wohnung
der heimatlosen Gottheit.

Dieses neue Verständnis
der Synagoge beweisen verschiedene
rabbinische Aussprüche

z. B.: R. Jeremia sagte im
Namen von R. Abba:
Suchet den Herrn, wo
er sich finden läßt
(Jes. 55, 6). Wo kann
er gefunden werden?
In den Synagogen

und in den rabbinischen
Gebäudeusern."

Solche und ähnliche Aus-
sprüche besagen, daß
die Synagoge jetzt nicht
mehr der Versamm-
lungsort für die Gemeinde
ist, sondern der Ersatz
für den verlorenen
Tempel. Jetzt ist die Synagoge
die Wohnung Gottes,
ein "heiliger Ort". Und
diesen Terminus
"ἅγιος τόπος" finden wir
erstmalig inschriftlich für
die Synagoge von Stobi
in Makedonien im
3. Jh.; im 4. Jh. für
die Synagoge von Tiberias
in Israel, im 5. Jh.
für Jersa und im 6.
Jh. für Na'aran bei
Jericho, jeweils in aramä-
ischer Sprache.

Und die verschiedenen
Synagogenvorsteher,
die selbst den hellenis-
tischen assimilierten
jüdischen Kreisen angehörten,
hatten den Wunsch,
die neue Bedeutung

(Frag 3)

der Synagoge mit Hilfe
von Bildern zu veran-
schaulichen. Das hat
unbürlich den Wider-
stand der konservativen
Gelehrten erregt.
Deshalb finden wir
vom 2. und 3. Jh. und
zum Teil auch länger
eine Reihe von Aussprü-
chen palästinäischer Ge-
lehrten gegen die Bilder
in den rabbinischen
Schriften.

Aber die allgemeine Ent-
wicklung konnte nicht
aufgehalten werden.
Das beweist der Aus-
spruch über den be-
rühmten palästinen-
sischen Gesetzeslehrer
Jochanan bar Napp-
acha, gestorben 279
u. Chr.: „In den Tagen
von Jochanan bar Nap-
pacha begann man,
die Wände mit
Bildern zu bedecken
und es hundertete es
nicht.“ Das heißt,
R. Jochanan b. Nappacha

unfälle sich mit einer Situation abfinden, die er nicht mehr ändern konnte.

Diesen Gegebenheiten entspricht die Tatsache, daß genau aus der Mitte des 3. Jhs. an den Ufern des mittleren Euphrat eine von oben bis unten mit alttestamentlichen Szenen ausgestattete Synagoge entdeckt wurde.

Es ist die Synagoge von Dura Europos, die eine französisch-amerikanische Grabungsexpedition im Herbst 1932 an der Westmauer des Ruinenhügels von Dura E. gefunden hat. Die Mauer steht zum Teil noch bis zu einer Höhe von 7 m. Sie sind mit einzelnen Szenen aus den Büchern

- a) Genesis
- b) Exodus
- c) den Königsbüchern
- d) dem Propheten Ezechiel
- e) dem Buch Ester bedeckt.

Euphrat, Ruinen von D.E.

✗ in Dura Europos

Hinweis auf Westmauer
(gegen Jerusalem!)

D.E.-Synagogenraum

An der Decke Prag 4
der Synagoge befindet sich
die Widmungsschrift.
Aus dieser geht hervor:

- 1.) Synagoge wurde 245 n. Chr.
gebaut und ausgemalt.
- 2.) Alles wurde auf Anord-
nung des Archisynagogos
Samuel Bar Jochai
gemacht.
D. h. die Malereien in
der Synagoge waren nicht
erlaubt sondern befohlen.

Landkarte des Zwei-
stromlandes

Dura Europos an der
äußersten Ostgrenze des
Römischen Reiches gegen
Persien war sicherlich nicht
die Geburtsstätte des un-
fangreichen alttestament-
lichen Bilderzyklus.

Wahrscheinlich kamen
die Vorlagen von
einer der Metropolen
im Osten des Römi-
schen Reiches, ver-
mutlich von Antio-
chia am Orient.

D.E. Westwand

Durchzug durch Rotes Meer
Bundes- & Dagebier-Tempel von Jerusalem
Tempelweibliche - Beter-Räumen
Moseskindheit - Salbung v. David
Triumph d. Mardochai
Elias u. d. Witwe v. Serepha
(Wiederbelebung ihres
Sohnes)
(neben Toranische:
Moses 2x
Isaias - Jeremias ?
Esra ?)

Westwand besprechen!

D.E. Moses - Kindheitszyklus

1. u. 2. Szene - Moseskindheit

- 1.) Die erste Szene ganz rechts:
Vor dem Thronenden
Pharao stehen die
beiden hebräischen
Hebammen mit-
Sprechgestirn.
- 2.) Davor: Jochebed
setzt den Korb mit
Moses auf dem
Nil aus. (Die
Szene ist größtenteils
zerstört.)

Am besten erhalten ist
die Westwand der Syna-
goge mit den Tor-
schreimische, die
gegen Jerusalem, d. h.
gegen Westen gerichtet
ist. Dort sind die drei
Register mit den
alttestamentlichen
Bilderszenen größ-
teils noch erhalten.

Ich zeige den Moses-
Kindheitszyklus aus
dem untersten Register
der Westwand.

3. u. 4. Szene Moses-Kind

Die Pharaon-Prinzessin 5
eintochter steht wachst
im Nil. Nach rabbinischer Tradition badete

Ex 2,5: pharaoneneintochter
schützt Dienerin!

sie im Nil, um entweder vom Götzenebild oder vom Aussatz geheilt zu werden. Sie hält ein wachst Kind, den Mosesbruder, im Arm.

Hinter der Pharaoneneintochter stehen 3 bekleidete Mädchen am Ufer, offenbar ihre Dienerinnen. Aber sie halten: Krug

Dose

Müschel in den Händen

Damit sind sie entsprechend hellenistischer Allepore als Nymphen zu verstehen.

Mythos als Kind

Vergleiche dazu:

1.) Steinrelief aus Petru:
Sonnengott Mythos
als Kind wird von Nymphen gebadet.

2.) Baalbek in Syrien:
a) oben: die Mütter

Relief: Alexander d. Große

von Alexander d. Großen
mit Dienerin

b.) Ältern: Alexander der
Große wird als Kind
von einer Nymphe
gebildet.

Die 3 Mädchen/Nymphen
sollen also auch die
Äußerordentlichkeit von
Moses beweisen.

Moses-Kinderheitszyklus ganz

Jochabel u. Miriam

4.) 2 Frauen, von denen die
eine der anderen ein
männliches Kind = Moses ~~knabe~~
reicht. Entsprechend dem
Alten Testament sind sie
Mutter u. Schwester des
Mosesknaben. Aber sie sind
ebenso gebildet wie die
zwei Hebammen vor dem
Pharao. Das heißt, diese
sind ebenfalls als Mutter
und Schwester des Moses-
knaben zu verstehen.
Und dies entspricht
der rabbinischen
Tradition.

Die alttestamentliche Szenen-
folge ist somit von ver-
schiedenen Midrasch mo-
tiven geprägt.

Diese Mischung von

a) rabbinischer Tradition

b) spätantiker Alleporese
sind typisch für Dura E.

die
XV Bilder der Synagoge von

Dürer f. war sicher keine
Ausnahme:

z. B. Mosaiken auf dem
Synagogen-Fußboden
von Beth Alpha Auf. 6. J.

b) $\omega\gamma\beta\alpha\gamma\acute{\alpha}$ in der Synagoge von Sardes erwähnt.

Mitte 6. Jhr: Erstarken des
jüdischen National-
bewußtseins!

Beth Alpha-Mosait
(Berg Moria - Tempelberg)
... i. Westen-

Tierkreis: Symbol der Welten-
ordnung,
Übereinstimmung
von Himmels क्षेत्र
und irdischen क्षेत्र

Aufstieg durch d. Sphären bis

(Baron's Stab: Nürm. 17, 16-26)
Von vielen Jüden

Von vielen Ländern ist Griechische Sprache nicht

Griechische Sprache nicht
mehr für die Lesungen x

* sondern das Hebräisch in d. Synagoge erwünscht, #
dagegen Kaiser Justinian,
im Erlass περὶ ἐβραίων (553), Novella
... in d. Synag.

≠ geäubert

146! Lesungen in d. Synagoge in d. Landessprache, am besten in d. Septuaginta (wegen der vielen Wunder!) Aber Juden sind

über die Frage: Festungen in
Hebräisch oder Landessprache in
Streit geraten. Auch die Bilder
werden von Juden jetzt abgelehnt.

Vorhandenes zerstört,
Nichts Neues gemacht.

Ist das Ende d. jüdischen
Kunst in den Ländern,
wo sie in der Spätantike

Rückgriff auf die Bilderfreundlichkeit

Ca. 80% ^{Juden} lebten von 700 bis
Spanien unter muslimischer Herrschaft.

geblüht habe, d. h. im
Osten des römischen
Reiches; dieser steht seit 7. Jt.
unter muslimischer
Herrschaft und war daher
~~musl.~~ bildnerfeindlich.
~~unter~~

Aber die christlichen
Gelehrte des Westens
hätten andere
Voraussetzungen:

Seit der Aufhebung wurden
in den Scriptorien
d. Klöster für Kirche
und Adel

Bibeln } illustriert
liturgische Mss }

Als in d. ersten Jahrhunderten
des 2. Jahrtausend
jüdische Kaufleute
mit kirchlichen
und weltlichen } Kreisen

in Kontakt kamen,
dienten solche Handschriften oft als Pfand:
z. B.: Auf die Aachener
Riesenbibel hat der
Jude Farbas v. Eisenburg
eine Anleihe von 70 Mark
gegeben.

Jüdische ^{L'rap 7}
gelehrte oder reiche Kauf-
leute wollten für sich
auch solche illustrierte
Handschriften aufheben
lassen, in den Klöstern war
in den Städten gab es seit
dem 13. Jht. Laienwerk-
stätten. Dort konnten auch
Juden lernen:

- a) Tinten- u. Farbenbereitung
- b) Vorlagen - Benutzung
- c) Stil

Jüdische Konservative
gelehrte protestieren wieder
gegen figurliche jüd. Kunst.
Aber viele sind tolerant,
da beim Rückfall in
heidnische Praktiken
drohte.

- a) Aber jüd. Maler, bes. in
Deutschland (Aschbenas),
bes. in den Anfängen, d.h.
13. u. frühes 14. Jht.

- b) 13. u. frühes 14. Jht.
wollen den Einwänden d.
jüd. Gelehrten entgegenkommen

Z. B. ~~Alten~~ der jüdische Gelehrte
Josef Hammebaum (Josef
der Eiferer) formuliert folgen-
dermaßen:

Lernen für Juden
das nicht möglich gewesen, aber

"Das Bilderverbot bezieht sich nur auf eine ganz genaue Wiedergabe (des Menschen)." Das heißt:

Nur ein genaues Abbild eines Menschen ist verboten.

Daher ist der Hütsweg der Maler:

- 1.) Menschliches Gesicht ist von Haaren verhängen
- 2.) Menschen haben Tier- oder Vogelgesichter
- 3.) Menschl. Gesicht ist nur durch eine Linie angedeutet
- 4.) Menschl. Gesichtszüge werden wieder ausgedrückt

Älteste mittelalterliche Mss. werden in Deutschland angefertigt:

Ambrosianische Bibel, 1. Bd. 1236-1238

von: Jakob bar Schmuël für: Josef bar Mosche aus Ulm

Genesis 1,1 (Bereshit): Adam u. Eva (Gesichter mit Haaren verhängen)

Ambrosianische ^{Riesen-}Bibel, 1. Bd.

Gen. 1,1

a) Bunt - ganzes Bild

b) schwarz-weiß - Detail

Ambros. Bibel, 3. Bd.

Ambrosianische / Prag 8
Bibel, Bd. 2 und 3:
Nach d. Mitte d. 13. Jhts.
3. Bd., letzte Seite:
Mahl der Gerechten

oben: Leviathan, Behemoth
und Vogel Ziz:

Midrasch: In d. messianischen
Zeit werden die
Gerechten in einer
Hütte aus d. Haut
d. Leviathan sitzen
u. ein Mahl aus d.
Fleisch d. Leviathan
essen.

unten: das Mahl d. Gerechten
Die Gerechten haben
Tierböppe,
goldene Kronen,
königliche Gewänder
königl. Mahlzeit,
Musikanten spielen
ihnen auf.

Textvorlage: Alphabet des
Rabbi Abibq, 3. Viertel
1. Jahrtausend;

Gerechte tragen goldene Kronen,
Tausende von Dienst-
engeln spielen auf
ihren Musikinstru-
menten

ein anderer Ausweg, die
Menschen nicht genau
wiederzugeben, ist die

→ Vogelkopf-Haggada
(Pesach-Haggada wird
beim Familienmahl am
1. Abend von Pesach (Seder-
abend) gelesen)

Vogelkopfhag. - Doppelseite
fol. 22v-23r

Vogelkopf-H. vor 1300, ist
als eigenes Buch eine
der frühesten Pesach-Haggadot

Vogelkopfhag., fol. 23r

fol. 23r:

oben: Moses empfängt von
der Hand Gottes zwei
Gesetzestafeln

darunter: Moses reicht
5 Tafeln an die
im Wartenden. Die
Moses und die
anderen haben
Vogelschnäbel.

* **B**ibelszenen befinden sich
am Rand des dazugehörigen
Textes. *

Die jüdische Kunst begann
im 13. Jh. auch in
Spanien / Sefarad

Aber biblische figürliche
Szenen ^{finden sich} erst im 14. Jh.
in sefardischen
Pesach-Haggadot

Hier sind die Blätter mit Bibelszenen
samt dem Haggadatext

bilderbuch - | Prag 9
artig vorgebunden.

Gold. Hag. 1 fol. 3r

Goldene Haggada
Barcelona, um 1320

fol. 3r

Auf goldenem Hintergrund

4 Szenen

4 Details der Seite fol. 3r

Gold. H. Noah (Gen. 9)

1. Detail fol. 3r: Gen. 9, 21-23

Betrüben der Noah
Sohn u. Lamech
(Hain steht Noah)

Gold. H. Babyl. Turm (Gen. 11, 7)

2. Detail fol. 3r: Gen. 11, 7

Bau des babylonischen
Turmes

Midrash: „Wegen
ihrer Sprache
will ich sie ver-
wirren / zu Zeichen
machen = Wortspiel:
nabkha = verwirren
ist verwandelt in
n'bhela = Zeichen

Gold. H. Abraham im
Feuerofen

3. Detail fol. 3r: Gen. 18, 1-8
Abraham will seinen
Feuerofen

Gold. H. Abraham u. 3
Engel in Maure

4. Detail fol. 3r: Gen. 18
Abraham u. die drei
Engel in Maure
Isaak wird angebunden.

1492 fand die jüdische
Buchmalerei in Spanien
ihre Ende.

In Italien gibt es keine
jüdische Kunsttradition
weil die jüd. Kunst
durch die zeitgenössi-
sche christl. Kunst
zu sehr beeinflusst
ist.

Psalter, Par. Ms. 1870

13. Jhr.

Alle Psalmen haben
Initialwort-
Illustrationen
zum Text. Z. B.:

Ps. 137: "An den
Strömen von
Babel, da saßen
wir und weinten,
wenn wir an Zion
dachten. Wir
hängten unsere
Harfen an die
Weiden im jenen
Land."

Ein hervorragendes
Beispiel für die Arbeit

Psalter, Par. Ms. 1870
fol. 198r
Ps. 137

Rothschild Miscellany
Iss. Mus. Ms. 180/51, f. 64v
Hiob im Palast

von 2 | Prag 10
christlichen Mal-Ateliers
für einen jüdischen
Auftraggeber ist das
Rothschild-Miscellany
für Mosche ben Jechiel
ha Kohen. Er war ein
Emigrant aus Deutsch-
land, lebte dann bei
Treviso und schließlich
als Baubier in Cremona.
Das Rothschild Miscellany
wurde ca. 1475 von
den Ateliers des Bonifacio
Beunbo und des Cristoforo
de Predis illustriert.
Hier eine Illustration zu
Hiob. Nach der Wiederher-
stellung seiner Reichtümer
sitzt Hiob in seinem
Palast. Zu seiner Rechten
sind seine 7 Söhne, zu seiner
Linken seine 3 Töchter.



Obwohl die allgemeine Lage der Juden in Deutschland im 15. Jh. eine wesentliche Verschlechterung erfuhr, sind zahlreiche illustrierte hebräische Handschriften aus dieser Zeit erhalten.

Ein hervorragendes Beispiel ist die 2. Nürnberger Haggada aus der Mitte des 15. Jhts.

Oft sind hier die biblischen Szenen mehr durch den Pentateuchkommentar des Raschi (Rabbi Schlomo ben Jitschak lebte von 1040 bis 1105) beeinflusst als durch den Bibeltext. Wenn der Bibeltext gar nicht oder schwer verständlich ist, setzt der rabbinische Kommentar des Raschi ein.

Z. B. Ex. 4, 24: „Unterwegs am Rastplatz trat der Herr dem Mosche ent-

2. Nürnberger Hagg., f. 13r

gegeben und Prag 11
wollte ihn töten.
Zippora ergriff einen
Feuerstein und schmitt
ihren Sohn die Vorhaut
ab. Mit dieser berührte
sie die Beine des Mosche
und sagte: 'Ein Bluts-
bräutigam bist du mir.'
Da ließ der Herr von
ihm ab."

Der Kommentar erklärt, daß
sich Mosche zuerst mit der
Herberge statt mit der Be-
schneidung seines Sohnes
beschäftigte, weil er den
Auftrag, sofort nach
Ägypten zu ziehen, für
wichtiger hielt als die
Beschneidung am 8. Tag.
Darauf verschlang ihn
eine Schlange von den Füßen
bis zur Hüfte. Dadurch verstand
die Frau des Mosche, daß
die Beschneidung
durchzuführen sei.
Eben dies ist am Rand
des Textes in der 2. Nürn-
berger Haggada, fol. 13v
dargestellt.

Prager Hagg. 12b

Drucker: Gerschon ben
Schlomo habbohen
und
sein Bruder
geronen Katz

Als im 16. Jhr. anstelle
von illustrierten Hand-
schriften jetzt mit
Holzschnitten illustrier-
te hebräische Drücke
angefertigt wurden,
stand Prag im aschke-
nasischen Raum an
erster Stelle. Hier erschien
1526 eine mit Holz-
schnitten illustrierte
gedruckte Pesach-Haggada
Ich zeige eine der Titelseiten
zu einem Abschnitt des
Haggada Textes:

Oben rechts u. links:
Adam und Eva

darüber rechts:
Samson mit den
Türflügeln von Gaza

darüber links:
Judith mit dem
Kopf des Holofernes

unten: das Böhmisches
Wappen

im Text:

der Messias auf dem
Eselsjungen (Zach. 9,9)

Die Illustrationen haben keine
direkte Verbindung mit dem
Text der Pesach-Haggada.

In Italien | Prag 12
kam zu Anfang des 16.
Jhts. ein jüdischer
Medailleurmeister mit

Namen Moses dal Castellazzo in Venedig auf den Gedan-
ken, eine jüdische
Bilderbibel in Holzschnitt-
Technik herzustellen.
Eine Kopie dieser Bibel
von Moses dal Castellazzo
sind als kolorierte
Federzeichnungen er-
halten. Außerdem blieb
im Deckel einer italieni-
schen Handschrift
ein Blatt der Holz-
schnitt-Bilderbibel
im Original erhalten.
Hier ist die Kopie:

Die beiden Bilder illu-
strieren von rechts
nach links zwei Verse
vom Bericht des
Pesach-Festes vor
dem Auszug aus
Ägypten. Rechts werden
die Pesach-Lämmer
geschlachtet, links
wird das Pesach-Mahl
gegessen.

Moses dal Castellazzo, Kopie
Ex. 12, 6; 12, 7; 12, 8

Holzschnitt

Und das ist der auf-
geführte Holzschnitt
mit denselben beiden Szenen.

Diese Holzschnitt-Bilder-
Bibel war mit einem
sehr einfachen Druck-
verfahren hergestellt
und konnte nur eine
ärmere Käuferschicht
befriedigen.

Für wohlhabendere
Interessenten verband
man die Holzschnitte
mit Texten, die ebenso
wie in Prag mit
hebräischen Typen ge-
druckt waren.

Mantua-Hap.

Die erste derartige Bibel
wurde in Italien 1560
in Mantua gedruckt.

Aufang der Haggada,
Seite mit Renaissance-Rahmen

Jedes Blatt hat einen
zeitgenössischen Renaissance-Rahmen,
aber die Bilder illu-
strieren den Text der
Pesach-Haggada. Hier
verläßt Abraham das
Land der Götzen-
Diener - und zwar in einer Gondel.

Abraham verläßt das
Land der Götzendienenr

Hagg. von Venedig, 1609
Abraham verläßt Land
d. Götzendiener

Venez. Hagg.
Abraham verläßt...
Detail: Brennende
Götzen

Die Mantua- / Prag 13
Haggada würde an
Schönheit und Reich-
haltigkeit weit über-
troffen von der 1609
in Venedig gedruckten
Pesach-Haggada. Die ar-
chitektonische Um-
rahmung jeder Seite
vermittelt einen mo-
numentalen Eindruck.
Das Bild unterhalb des
Textes zeigt dasselbe Thema
wie in der Mantua-Haggada
: Abraham verläßt das
Land der Götzendiener.
Aber ^{das Thema} ist viel umfang-
reicher gestaltet und
durch die rabbinische
Traditionsliteratur
erweitert. Denn links
sieht man zwar Abraham
samt seiner Familie
das Land der Götz-
diener verlassen. Aber
rechts blicken Männer
und Frauen vor fünf
Götzenbildern auf

Säulen, und dahinter sieht
man die Götzenbilder auf den
Säulen brennen, die Abraham
- entsprechend einem
Midrasch - angezündet hat.

Aber Venedig mußte zu
Ende des 16. Jhts. seine
Vormachtstellung im Buchhandel
an den Norden abtreten.

Denn als sich die cal-
vinistischen Nieder-
lande vom spanischen
König lossagten und
die allgemeine Religions-
freiheit verkündeten,

ließen sich viele spani-
sche und portugiesische
jüdische Flüchtlinge
im aufblühenden

Amsterdam nieder. Das
erhöhte auch den Be-
darf an jüdischer
religiöser Literatur.

Da man diesen Bedarf
nicht ausschließlich
mit italienischen Drückern
decken wollte, z. B. mit
den Pesach Haggadol
aus Mantua und Venedig,

Name war Abraham bar Jakob
aus der Familie unseres Vaters
Abraham

14
 fand ein | Prag
 tüchtiger Geschäftsmann
 einen Ausweg. Es war
 ein christlicher Kupfer-
 stecher, wahrscheinlich
 ein Pastor, der in Amster-
 dam zum Judentum
 übergetreten war. Sein
 beschloß, Kupferstiche für
 eine Pesach-Haggada an-
 zufertigen. Als Vorlagen
 für die Haggada-Bilder
 benutzte er die völlig
 unpassenden Stiche aus dem
 Album mit biblischen Stichen
 und Versen von Mathäus Merian
 dem Älteren. Für die Texte
 fand er einen Drucker,
 der in die Haggada-Texte
 seine alttestamentlichen
 Stiche einfügte. So ent-
 stand 1695 die Erste
Amsterdamer Haggada.
 Hier zeige ich das Bild mit
 2 Illustrationen zum
 Haggadatext:
 1.) Rechts das Schiff mit
Abraham, der das
 Land der Götzenknechte
verläßt.

Amsterd. Hag. 1695

a) Abraham verläßt Land d.
Götzenknechte

b) 3 Engel bei Abraham in
Mamre

2.) Trübs den Besuch der
drei Engel bei Abraham
 und der lauscheuden
 Sara, der dazugehörige
 Haggadatext spricht
 von der Nachbarmun-
 schaft Abrahams im
 Lande Kanaan. Es
 ist eine der wenigen
 einigermaßen passenden
 Illustrationen in der
 Amsterdamer Haggada.

Im 18. Jhr. ereignete sich
 in Österreich und Deutsch-
 land bezüglich der
 Gebets- und Andachts-
 Bücher, vor allem bezüg-
 lich der Pesach Haggadah
 etwas Unerwartetes:

Hofjuden und reiche
 jüdische Kaufleute
 ließen sich von Schreibern
 und geübten Illustatoren,
 die durch den Buchdruck
 großteils arbeitslos ge-
 worden waren,
 illustrierte Hand-
 schriften für den per-
 sönlichen Gebrauch
 anfertigen. Die
 meisten Schreiber
 stammten aus Mähren.

- (1) Meschullam Simmel - (Polna)
- 2.) Aaron Schreiber Herlingen
 aus ~~Frankfurt~~ Gewitsch; Wien
 Officialis in Bibliotheca
 Caesarea Vindobonensis
- 3.) Josef ben David aus
 Leipzig; in Deutschland
 1. jüdischer Staatstheater-
 ler in Österreich

Schüler von Josef ben David:
Uri Feibüsch Eisik Segal
(Philip Isak Levy, 1720-95)
3 Engel bei Abraham in
Mauve

Als Vorlage | Prag 15
für die Illustrationen
benutzten die meisten
Schreiber die Muster-
damer Haggada, ent-
weder die 1. Auflage
von 1695 oder die
2. Auflage von 1712;
aber sie veränderten die
Vorlagen entsprechend.
Ich zeige den Bestück der
3 Engel bei Abraham
aus der Pesach-Haggada
des Uri Feibüsch ben
Jitzchak Eisik Segal
aus Hamburg-Altona
aus dem Jahr 1751.
Abraham serviert seinen
3 Gästen persönlich ein
Brathuhn. Dabei trägt er
orientalische Kleidung;
ein Diener trägt seine
Schleppe. Im Hinter-
grund sieht man
Sara in der Tür des
Hauses.

Diese unähnliche
Illustrationen bezeich-
nen schon den Anfang

der Emanzipation / des
Judentums im 19. Jht.,
wo jüdische Maler
nicht mehr die
Legitimation der
Religion brauchten,
um Bilder zu malen
~~wie~~ zum Beispiel:
Camille Pissarro
Max Liebermann
Arnold Böcklin

gegen Ende des 19. Jht.
1874-1925
einen neuen Zugang
zur religiösen Bildkunst
hatten unter anderem:
Ephraïm Moses Lilien,
der im Jugendstil malte,
oder

1887-1985
der phantasievolle
Lyriker Marc Chagall
oder schließlich
der Wiener Künstler
Arieh Brauer